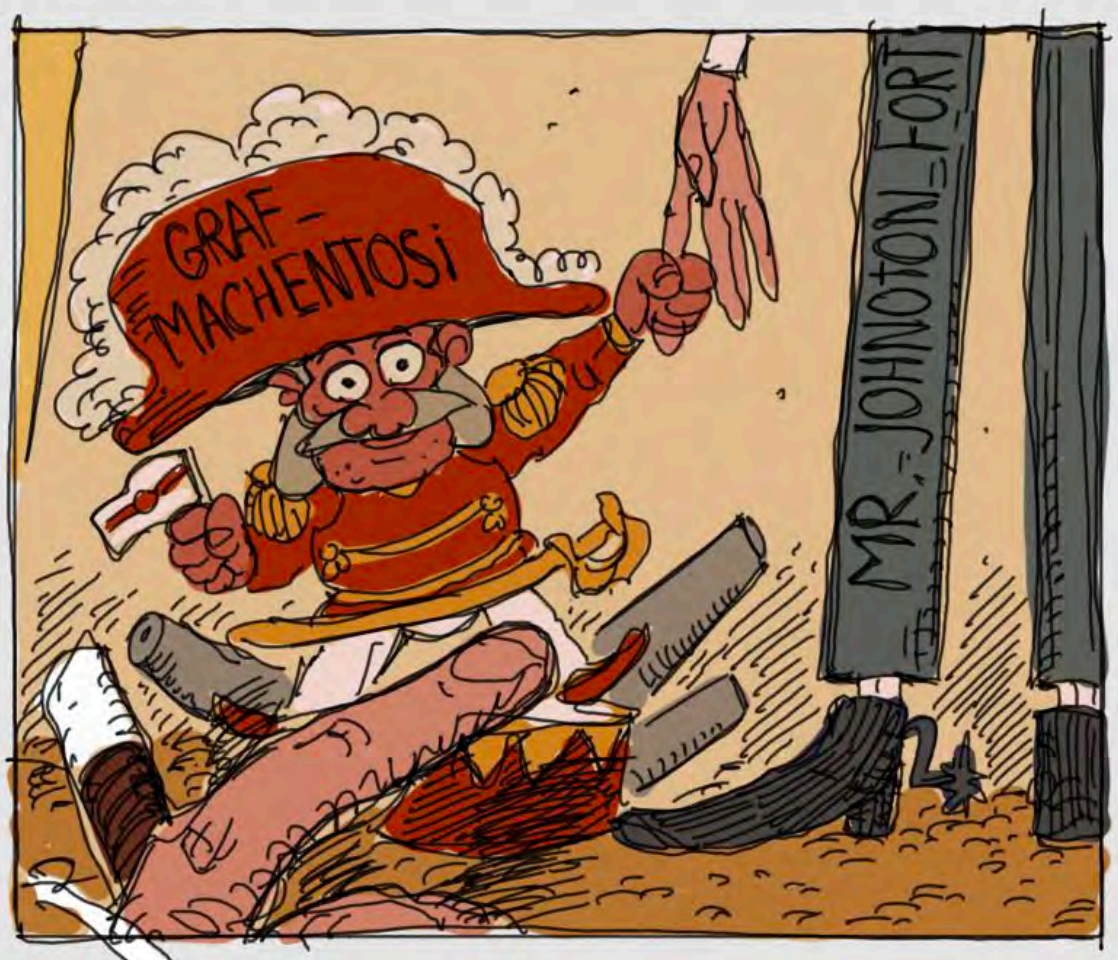
KUNST IM KRIEG

Der Propagandaminister hat allen künstlern befohlen, für das Militär zu malen – also mal auch du!

Und das Beste: Dafür gibt's sogar Geld! Ein bisschen verdienen kann in diesen Zeiten nicht schaden!

Aber was ist mit den karikaturen für die zeitung?



Ich habe doch schon eine fast fertig gezeichnet!

Nein, Nein, Nein – auf gar keinen Fall! Mit karikaturen verdient man Jetzt Nichts! Aber Plakate – das ist eine ganz andere Sache!

Gut, ich gehe zur kneipe, bevor sie von den soldaten besetzt wird

und du bleibst hier und malst!

wir steh'n fest wie Eichen im Feld,

In unsern Herzen kraft und Welt. Unser Land gab uns das Sein, Für es kämpfen wir, nicht allein

ROP. NOFMA

was soll man machen, man muss eben zeichnen.

MAX

Ich habe zu viel gemalt, mir tun schon die Augen weh

Mal sehen, wie ich das Gemalte einschätze

MAX

MAX
FORWÄRTS
AUF DEN FEIND!
SOLDATE

VERTEIDIGE DAS VATERLAND

Nicht übel, nicht übel die Stimmung ist genau richtig!

MAX

An das Rüstungsministerium weiterleiten.

Ihnen steht außerdem der zivile Orden "Fur Hilfeleistung" zu

Hauptmann!

MAX

Meine Herren, soeben habe ich erfahren, dass Sie die Regierung in Zeitungen kritisiert haben. Mir bleibt nichts anderes übrig, als Sie zu verhaften!

Nehmt sie fest!

POLICE

Herr Flevor und Herr DuBois, Sie werden wegen Hochverrats und Anstiftung zur Revolution verurteilt. Ich werde Sie daher an die Front Schicken!

einen Monat später...

Heute ist der 12. Dezember 1914. Wir verlieren täglich über fünfzig Männer bei unseren Angriffen – und das nur in einem von sechzehn Bataillonen. Als ich hierher kam, habe ich mich mit Herrn Hans Liechtenstein angefreundet. Jeden Dienstag teilte er mit mir eine Zigarette und ein paar Äpfel. Früher

habe ich vergessen, über Ihn zu schreiben.

Unser Offizier ist Herr Kiesek, ein nicht besonders freundlicher, aber barmherziger Mann – manchmal sogar gegenüber dem Feind. Einmal, als wir durch einen Wald marschierten, trafen wir auf einen verwundeten feindlichen Offizier. Herr Kiesek befahl selbstverständlich, ihn gefangen zu nehmen, aber er behandelte ihn wie einen der Unsrigen, gab ihm Essen und warme Kleidung.

MAX

16

Trelawney!

Smitowitsch!

Ich habe Post für das siebte Infanterieregiment gebracht, außerdem brauche ich Jacques!

Jacques befindet sich beim Eingang zur Mine!

Jacques!

Der Postbote ruft dich zu sich!

Entschuldigung, haben Sie mich gerufen...?

Ja, bring diese kiste zu Herrn Samonel Bigger.

Er ist dort drüben!

Herr Samonel? Ihr Freund hat mich hierher geschickt...

Wunderbar, jetzt verteile die Briefe an die jungs.

Hey, kommt mal hierher!

In ein paar Minuten

Hier

Hier

MAX

Sag mal

was passiert dort?

Hm?

Dort sitzen leute, denen ihre kinder Zeichnungen geschickt haben

Ich gehe mal nachsehen!

aber die Briefe!

Darf ich mich hier hinsetzen?

Natürlich

Schöne Zeichnungen, oder?

papa

Ende

MAX

Ja, wirklich schön...

Maxim Bondarenko

Kunst im Krieg

Diese Geschichte zeigt, dass Kunst im Krieg nicht nur aus Plakaten besteht, mit denen Soldaten für den Krieg gewonnen werden sollen, sondern auch aus den Zeichnungen ihrer Kinder, die ihre Väter vielleicht nie wiedersehen werden.

ES GIBT ALSO EINE KUNST IM KRIEG, DIE BEEINFLUSSEN SOLL UND EINE KUNST, DIE BERÜHT.

ich muste selber mit meiner Familie vor dem Krieg in der Ukraine flüchten.
Ich habe diesen Comic auf meinem IPad gezeichnet.

Jacques Flevor